

Umstrittene Glaubenskonzferenz

«UNUM24»: Starke Zeichen für die Zukunft



Die «UNUM24» setzte starke Zeichen für die Zukunft.

Quelle: UNUM24

Im Vorfeld gab es grosse Diskussionen um die Glaubenskonzferenz «UNUM24», die vergangene Woche in München stattfand. Sie wollte die Einheit der Christen fördern. Hat sie das geschafft?

Vom 20. bis 23. Juni fand in der Münchner Olympiahalle die [«UNUM24»](#)-Konferenz mit rund 5'000 Teilnehmenden statt. Vor Beginn sorgte sie für [Kontroversen](#). Johannes Hartl, Bill Johnson und Cash Luna waren unter den Eröffnungsrednern. Die letzten beiden Konferenztage standen unter dem Motto «Einheit in der Vielfalt».

Mitinitiator Fadi Krikor sprach über eine Erweckungswelle unter arabischen Christen. Auch in Deutschland sehe er eine neue Generation junger Christen. Das Herz Gottes sei es letztlich, «alle Stämme zu vereinen», denn wir seien alle «aus dem Stamm des Löwen von Juda». Die Konferenz werde von Betenden unterschiedlicher Konfessionen auf der ganzen Welt getragen.

Die gleiche DNA

Ein Vertreter der Erweckungswelle in der arabischen Welt, Pastor Sameh Maurice aus Ägypten, berichtete von Heilungs- und Auferweckungswundern. Er betonte die Bedeutung der Einheit im geistlichen Kampf und die gemeinsame spirituelle DNA der Christen. Weil Liebe die gemeinsame Sprache der Christen sei, sollten sie aufhören, sich gegenseitig wegen theologischer Differenzen zu verurteilen.

Henok Worku aus Frankfurt betonte, dass Christen sich durch ihre Hingabe für Jesus auszeichnen sollten – und nicht durch ihre theologischen Überzeugungen. Er ermutigte dazu, Jesus ganz «das Steuer unseres Lebens zu überlassen».

Bezüglich der Kritik im Vorfeld der Konferenz sagte er: «Wir sind nicht gefährlich, aber auch nicht harmlos, denn derselbe Geist, der Jesus von den Toten auferweckt hat, lebt auch in uns!» Worku fügte hinzu: «Und wir sind auch ganz sicher nicht rechtsradikal.» Die Kirche könne und müsse ein Vorbild darin sein, wie Einheit in einer bunten Gesellschaft funktionieren könne.

Mitinitiator Gerhard Kehl ermutigte dazu, mutig in die Zukunft zu blicken und an Gottes Verheissungen festzuhalten. Er betonte, dass Gott noch mehr vorbereitet hat und ermutigte dazu, neue Wege zu gehen, um Geschichte zu schreiben.

In Einheit, aber jeder einzigartig

Der Abschlusstag am Sonntag zeigte eine weitere Facette der christlichen Gemeinschaft, denn er gehörte zu grossen Teilen den Vertretern der beiden grossen Kirchen in Deutschland. Nachdem der katholische Bischof von Dresden-Meissen, Heinrich Timmerevers, eine bewegende Heilige Messe gehalten hatte, gehörte das Rednerpult dem evangelischen sächsischen Landesbischof, Tobias Bilz. Seiner Meinung nach liessen sich die Menschen heutzutage immer stärker gegeneinander aufbringen. Auch unter Christen gebe es immer wieder Streit darüber, was richtig und falsch sei, wer das Sagen habe und wie Gott sei. Doch die Kirche könne dem etwas entgegensetzen, indem sie gemeinsam in Einheit vorangehe. Das bedeute nicht, als Christen immer einstimmig einer Meinung zu

sein. Jeder dürfe einzigartig in seiner Gottesbeziehung und seiner Art zu glauben sein.

Zeichen der Versöhnung

«Liebe die Wege Gottes in deinem Leben und akzeptiere seine Wege im Leben anderer, auch wenn sie unterschiedlich zu deinen sind», fordert Bilz auf. Auch verschiedene oder gegensätzliche theologische Ansichten gelte es auszuhalten, da jeder nur eine kleine Einsicht in das grosse Gesamtbild habe. Bilz dankte den einzelnen christlichen Konfessionen und Strömungen. So würden etwa Pfingstler die Landeskirchen davor bewahren, «den Schein der Weisheit zu haben, aber die Kraft (des Heiligen Geistes) zu verleugnen». Letztlich seien alle sündige Menschen, die Jesus brauchen.

Die Konferenz endete mit einem Zeichen der Versöhnung und Segnung zwischen Vertretern der evangelischen und katholischen Landeskirche sowie freikirchlichen Bewegungen.

Vor allem in den Lobpreis- und Gebetszeiten wurde die grosse Vielfalt der christlichen Welt deutlich: Von einem syrischen Pastor, der auf Deutsch und Arabisch ein Kyrie Eleison sang, einem messianischen Juden aus Israel, der leidenschaftlich für Deutschland betete, über deutsche und amerikanische Lobpreisbands, einen afrikanischen Kinderchor aus Uganda bis hin zu den deutschen Rappern O'Bros, die in ihrem Song «Psalmen aus Plastik» sangen: «Bruder, wir sind eins und ich sterbe für dich. Wir sind hier and'rer Meinung, doch trennt uns das nicht.» Schade war, dass sich unter den Hauptrednern mit Ausnahme der katholischen Schwester M. Vernita Weiss, die am Sonntag einen kleinen Impuls geben durfte, keine weitere Frau befand.

Zukunft von «UNUM» ist ungewiss

Je nach eigener Prägung könnte man insgesamt einen zu starken Fokus auf charismatisch-pfingstlerische Elementen feststellen. Gelegentlich fehlten beim Lobpreis die leisen, unaufgeregten Töne, die Raum für Besinnung liessen und auch die ruhigeren Charaktere abholen. Und bei der Fürbitte bekamen manchmal scheinbar die leidenschaftlichsten und lautesten Beter die meiste Zustimmung durch Applaus.

Dennoch macht die Konferenz Hoffnung: Die Mehrheit der Teilnehmer war jünger als 35 Jahre, ebenso der Grossteil der über 500 ehrenamtlichen Mitarbeiter. Da

wächst scheinbar eine neue Generation von Christen heran, mit einem leidenschaftlichen Herz für Jesus und die Einheit seines Leibes. Wo genau die Grenzen dieser angestrebten Einheit sind, welche Gruppierungen dann doch nicht auf eine solche Konferenz eingeladen werden – diese Fragen liessen die Veranstalter offen.

Zum Abschlusstag standen Leiter der evangelischen und katholischen Landeskirche sowie der grossen freikirchlichen Bewegungen gemeinsam auf der Bühne, baten einander um Vergebung für die eigene Abgrenzung und Überheblichkeit und segneten einander. Ein starkes Zeichen, dass es nun auch nach der Konferenz mit Leben zu füllen gilt. Ob es eine Fortsetzung der «UNUM»-Konferenz geben wird, ist noch unklar. «Manche hoffen, es ist die erste und letzte UNUM», spielt Fadi Krikor auf die Kritiker der Konferenz an. Doch er ist sich sicher: «Von dieser Konferenz wird viel Segen ausgehen für Deutschland, Europa und die ganze Welt.»

Dieser Artikel erschien bei [PRO Medienmagazin](#).

Zum Thema:

[63'000 feierten Jesus: Riesige Pfingstkonferenz in Niederlanden](#)

[Dieses Mal in Karlsruhe: Nächster Willow Creek Leitungskongress im März 2024](#)

[Bauernkonferenz 2023: «ZÄME» – Die Grundlage im Bewältigen der Zukunft](#)

Datum: 29.06.2024

Autor: Lisa-Maria Mehrkens

Quelle: PRO Medienmagazin

Tags

[Kirchen und Werke](#)

[Leben als Christ](#)